

## **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) für das Gesellschaftsjahr 2003/2004**

### **Bericht des Präsidenten:**

**Personelles:** Frau Prof. Claudia Opitz (Basel), Abt. «Tagungen» und die Herren Dr. Bertrand Müller und lic. phil. Peter Haber (Basel), Abt. «Kommunikation-Internet» sind im vergangenen Jahr aus dem Gesellschaftsrat zurückgetreten. Allen sei das grosse Engagement für unser Fach in Abteilung und Gesellschaftsrat verdankt. Besonders Peter Haber hat viel Zeit und Engagement in die Planung eines schweizerischen History Portals investiert, dessen Realisierung wegen der inzwischen eingetretenen Sparzwänge bis auf weiteres verschoben werden musste. Ferner hat Herr Prof. Hans-Jörg Gilomen (Zürich) seinen Rücktritt eingereicht. Unter seiner Leitung hat die Abt. «Grundlagenerschliessung» nicht nur Ordnung in die laufenden Editionsprojekte gebracht, sondern auch wichtige Vorarbeiten für eine Editionstätigkeit geleistet, die den Bedürfnissen der aktuellen Forschung entspricht. Für HLS-Stiftungsrat Dr. Max Hauck, dessen Mandat ausläuft, wurde Dr. Sacha Zala als neuer HLS-Stiftungsrat der SGG gewählt.

**Organisatorisches:** Hauptanliegen war es in diesem letzten Amtsjahr, eine strukturelle Lösung für die Aufrechterhaltung des Generalsekretariats zu erarbeiten, denn von ihr hängt die Funktionstüchtigkeit der neuen Organisationsstruktur ab. In Zusammenarbeit mit der SAGW und dem HLS konnte sie schliesslich gefunden werden. Im Juni wurde die entsprechende Vereinbarung zwischen der SGG und dem HLS abgeschlossen. Damit ist die Kontinuität eines angesichts der finanziellen Möglichkeiten recht gut ausgerüsteten Generalsekretariats gewährleistet. Für die Mitglieder äussert sich die Neuerung dadurch, dass die Gesellschaft jetzt unter einer neuen Adresse zu erreichen ist (siehe S. 11). Ferner wird es bald möglich sein, dem vielfältigen Wunsch auf häufigere Aktualisierung der LizDiss-Datenbank zu entsprechen.

**Öffentlichkeitsarbeit:** Um einer Fehlentscheidung im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen des Bundes vorzubeugen, hat sich die SGG zusammen mit der Sektion «Verein schweizerischer Archivarinnen und Archivare» in einem Schreiben an Herrn Bundesrat Couchepin dafür eingesetzt, dass die Stelle eines Bundesarchivars wiederbesetzt wird.

**Publikationen:** Die Zeitschrift hat auch in diesem Jahr formale Empfehlungen der SAGW, welche die schweizerischen wissenschaftlichen Periodika internationalen Standards annähern sollen, umgesetzt, wie etwa durch die Publizierung der Redaktionsrichtlinien auf unserer Homepage. Da von westschweizerischen Mitgliedern einige Proteste gegen die englischen Zusammenfassungen eingegangen sind, sei klargestellt, dass es sich hier nicht um einen sprachpolitischen Entscheid unserer Gesellschaft, sondern um eine der genannten formalen Empfehlungen handelt, die alle von der SAGW subventionierten schweizerischen Fachzeitschriften betreffen. Die Veröffentlichung eines Registers für die SZG-Jahrgänge ab **1980** im Druck und als Internet-Datenbank steht vor dem Abschluss. Gleichzeitig soll auch eine Datenbank für die Jahrgänge seit **1950** ins Netz gestellt werden. Ferner ist der 25

Band der Itinera-Reihe erschienen mit dem Titel «Erinnern und Verarbeiten – Zur Schweiz in den Jahren 1933-1945».

**Finanzielles:** Die Erfolgsrechnung 2003 der SGG schliesst mit einem Fehlbetrag von Fr. 2'464.31 ab. Die Erfolgsrechnung weist einen Durchgangsposten von Fr. 300'000.- auf. Es handelt sich dabei um die Subvention der Loterie romande zugunsten von MEMO. Auf der Einnahmenseite war eine Erhöhung bei den Mitgliederbeiträgen zu verzeichnen, gleichzeitig aber auch Mindereinnahmen bei den Buchverkäufen, die wieder auf ihren langfristigen Durchschnitt zurückfielen. Auf der Ausgabenseite ist der Aufwand für die SZG im Rahmen des Budgets geblieben, das Bulletin kostete 2003 knapp 50% mehr als im Vorjahr. Der Historikertag 2003 schloss bei Einnahmen von Fr. 12'801.30 und Ausgaben von 26'170.95 mit einem erheblichen Defizit ab. Die SAGW hat über die bereits zugesagte Subvention hinaus einen weiteren Beitrag geleistet, sodass sich – auch dank des grossen Einsatzes der OrganisatorInnen – der verbleibende Fehlbetrag im Rahmen der von unserer Gesellschaft erwarteten Eigenleistung hielt. Wir danken für die Unterstützung.

Zum Schluss sei es dem abtretenden Präsidenten gestattet, noch ein persönliches Fazit zu ziehen: Ich habe nach langjährigen Erfahrungen als Gesellschaftsrat der AGGS 1998 die Präsidentschaft nur unter der Bedingung übernommen, die Reform der Gesellschaft durchführen zu können. Sie war angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit mit der AGGS notwendig, und ihr Ziel war es, die Gesellschaft zu öffnen und die Führungsstrukturen transparent zu machen. Im Rückblick erweist sich der damalige Entscheid als richtig. Die neue SGG weist in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen beachtlichen Leistungsausweis vor. Die Jahresberichte der verschiedenen Abteilungen zeigen, dass die Gesellschaft in verschiedenen Schwerpunktbereichen kontinuierlich und effizient tätig ist und auch handgreifliche Resultate vorlegen kann. Die Reform und die beinahe reibungslose Überführung in die neuen Strukturen war nur möglich, weil von überall her zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sich engagierten, zunächst in der Reformkommission der AGGS (1997/98), dann in den offenen Arbeitsgruppen und schliesslich in den Abteilungen und im Gesellschaftsrat der neuen SGG. Dass auch ehemalige Kritiker und Gegner die Hand zur Zusammenarbeit für das gemeinsame Ziel reichten, ist in diesem Zusammenhang das schönste Erlebnis gewesen. Allen sei für ihre Mitarbeit, ohne die nichts möglich gewesen wäre, gedankt.

Natürlich ist das neue Haus noch nicht fertig. Auch wenn es schon steht und bewohnt werden kann, ist es noch immer eine Baustelle. Es bleibt noch einiges zu tun, und im Gesellschaftsrat sind die nächsten Ziele auch abgesteckt worden. Mittelfristig stellt sich mit der statutarisch festgelegten Amtszeitbeschränkung das Problem der Ablösung durch die nächste Staffel. Das ist gut so; aber es muss rechtzeitig vorbereitet werden. Es braucht Menschen, es braucht Historikerinnen und Historiker, die bereit sind, sich auf nationaler Ebene für unsere Wissenschaft einzusetzen. Noch immer möchte ich die Grundannahme der Reform, die sich 1998 als richtig erwies, bejahen, dass nämlich in der Schweiz genügend Historikerinnen und Historiker vorhanden sind, die sich in unserem Fach für die Allgemeinheit einsetzen wollen.

Am Ende eines Präsidiums, das länger gedauert hat, als es ursprünglich vereinbart war, ist mein Fazit durchmischt. Im Grossen und Ganzen ist das gesteckte Ziel erreicht worden. Aber es mussten etliche Irrwege beschritten und Verzögerungen in Kauf genommen werden. Einiges, dessen rasche Realisierung als wichtig erschien, musste ganz zurückgestellt werden. Und von verlorener Zeit und verpufften Energien soll schon gar nicht die Rede sein. Wir müssen auch dem Gedanken Raum geben, dass sich vielleicht gewisse Grundeinstellungen ändern und auf die Zielsetzung der Gesellschaft auswirken können. Aber solche Umwege und Ungewissheiten gehören nun mal zur gelebten Geschichte. Wer, wenn nicht wir Historikerinnen und Historiker, sollte besser damit umgehen können. Wissen wir doch, dass die schönen logischen und konsequenten Entwicklungen nur unsere eigenen Konstruktionen im Nachhinein sind.

## **Tätigkeitsberichte der Abteilungen:**

### ***Abteilung «Berufsinteressen»***

Die Abteilung «Berufsinteressen» begleitete in der Berichtsperiode die Umsetzung ihres «Leitfadens für freiberufliche Historiker und Historikerinnen». Der Tarif für frei erwerbende Historiker und Historikerinnen sowie der Musterarbeitsvertrag sind in der Zwischenzeit breit bekannt geworden und kommen bei Vertragsverhandlungen regelmässig zur Anwendung. Die Tarife lassen sich in der Regel durchsetzen. Auftraggeber, die in ihrer üblichen Tätigkeit wenig mit Historikern und Historikerinnen zu tun haben wie Gemeinden, die eine Ortsgeschichte in Auftrag geben, sind froh, sich daran orientieren zu können. Kleinere Nichtregierungsorganisationen, die eine Jubiläumsschrift in Auftrag geben, können oder wollen sich die Tarife nicht in jedem Fall leisten. Hier schafft der SGG-Tarif Transparenz und schärft das Bewusstsein, dass bei bestimmten Aufträgen ein Teil des Aufwandes freiwillig geleistet wird. Die Abteilung «Berufsinteressen» rief die historischen Institute an den Universitäten auf, den Leitfaden bei Letztsemestrigen bekannt zu machen. Wer mit dem Musterarbeitsvertrag und dem Tarif über konkrete Erfahrungen verfügt, bleibt weiterhin gebeten, seine/ihre Beobachtungen der Abteilung «Berufsinteressen» mitzuteilen. Der Leitfaden soll einem ständigen Evaluationsprozess unterworfen bleiben.

Der Bundesrat schränkte am 16. April 2003 in einer singulären Entscheidung die Einsicht in Akten ein, die Südafrika zur Apartheid-Zeit betreffen. Die Abteilung «Berufsinteressen» bereitete Protestschreiben vor, die der Gesellschaftsrat der SGG an den Bundesrat sandte. Zudem erging an die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) der Appell, in dieser Angelegenheit tätig zu werden.

Die Abteilung «Berufsinteressen» schloss in der Berichtsperiode ihre Arbeiten an einem Ethikkodex für Historikerinnen und Historiker sowie an Grundsätzen zur Freiheit der wissenschaftlichen historischen Forschung und Lehre ab. Die in der Abteilung erarbeiteten Entwürfe wurden an der Arbeitstagung «Geschichte als Wissenschaft – Ethische Grundsätze und standespolitische Forderungen» vom 31. Oktober 2003 intensiv diskutiert. Anschliessend führte die Abteilung ein mehrstufiges Vernehmlassungsverfahren durch, an dem über 60 Persönlichkeiten aus der Geschichtswissenschaft sowie Archiven, Verwaltung und

Rechtswissenschaft mitwirkten. Der Gesellschaftsrat stimmte dem Ethikkodex an seiner Sitzung vom 22. März 2004 einstimmig zuhanden der Generalversammlung vom 16. Oktober 2004 zu. Gleichzeitig verabschiedete der Gesellschaftsrat auch die Grundsätze zur Freiheit der wissenschaftlichen historischen Forschung und Lehre. Die beiden Grundlagenpapiere, die in der Geschichtswissenschaft zur Qualitätssicherung und hohen Sorgfalt beitragen, sollen das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Profession stärken und gleichzeitig der Verrechtlichung der Geschichtswissenschaft entgegenwirken und ihre Freiheit stärken.

Der Abteilung «Berufsinteressen» gehörten im Berichtsjahr an Dr. Peter Hug, Bern, Leiter; Dr. Sacha Zala, Bern, Leiter-Stellvertreter und Vertreter der Abteilung im Gesellschaftsrat; Dr. Irène Herrmann, Genf, Vertreterin der Abteilung im Gesellschaftsrat; lic. phil. Elisabeth Ehrensperger, Bern; Dr. Peter Moser, Bern; lic. phil. Christina Späti, Freiburg; Prof. Dr. François Valloton, Lausanne. P. Hug, P. Moser und F. Valloton traten im Sommer 2004 zurück. An ihre Stelle traten Dr. Samy Bill, Basel; lic. phil. Catherine Fussinger, Lausanne; lic. phil. Eva Schumacher, Zürich. S. Zala übernimmt ab Oktober 2004 die Leitung der Abteilung, E. Ehrensperger dessen Stellvertretung.

## ***Abteilung «Grundlagerschliessung»***

### **A) Editionsprojekte**

#### **1. Erhebung der Editions- und Erschliessungsprojekte**

Nachdem der Gesellschaftsrat an seiner Sitzung vom 10.6.2004 der Finanzierung einer elektronischen Datenbank, die ins Internet gestellt werden soll, zugestimmt hat, wurde der Auftrag zu deren Erstellung aus den gesammelten Daten an Markus Lischer erteilt. Inzwischen ist die Datenbank erstellt und die Umfrageergebnisse sind eingegeben. Allen Personen und Institutionen, die ein Editionsprojekt gemeldet hatten, wurde ein Ausdruck der ihr Projekt betreffenden Angaben zugeschickt mit der Bitte, diese zu überprüfen und allenfalls zu aktualisieren, zu ergänzen oder zu korrigieren.

#### **2. Internetpublikation Maurus Meyer v. Schauensee, Briefedition (1789-1802)**

Die Briefe des Jahres 1789 (61) sind bereits seit einiger Zeit im Internet, jedoch nur über Google zugänglich. Es fehlen noch einleitende Texte des Bearbeiters G. Ribl. Sobald diese Texte vorhanden sind, wird die Edition auf der Website der SGG aufgeschaltet.

#### **3. Ignaz Freiherr von Wessenberg, Korrespondenz mit Paul Usteri**

Ein Forschungsgesuch an den Nationalfonds für die Arbeiten zum Abschluss der Briefedition wurde von Prof. Markus Ries, dem Kirchenhistoriker an der theologischen Fakultät in Luzern und zugleich Rektor der Uni Luzern, auf den 1. März 2004 eingereicht. Es wurde die Finanzierung eines Mann/Fraujahres beantragt. Eine Antwort des NF steht noch aus. Eine geeignete Bearbeiterin wurde bereits gefunden.

#### **4. Corpus Fontium Helveticorum**

Die Anfrage von Seiten des Beirats zum Projekt «Corpus Fontium Helveticorum», ob die Abteilung bzw. die SGG die Betreuung dieses Projektes übernehmen könnte, wurde besprochen. Ein Vorschlag, in welcher Form dies allenfalls denkbar wäre, soll nach Kenntnisnahme der verfügbaren Unterlagen durch die

Abteilungsmitglieder an der nächsten Sitzung der Abteilung im Oktober erarbeitet werden.

### **5. Quellenedition zur Schweizer Sozialpolitik**

Das moralisch und verbal von der Abteilung «Grundlagenerschliessung» im Namen der SGG unterstützte Projekt der Erarbeitung einer Quellenedition zur Schweizer Sozialpolitik wurde vom Nationalfonds zunächst als zu überladen abgelehnt. Es wird nun von den Bearbeitern ein zweites «fokussiertes» Projekt eingereicht. Dieses Projekt hat erneut die volle Unterstützung der Abteilung resp. der SGG.

### **6. Handschriftenkatalog der Stiftsbibliothek St. Gallen**

Die Abteilung hat beschlossen, auch diesem Projekt zur beschleunigten Katalogisierung der Handschriften in der Stiftsbibliothek St. Gallen seine moralische Unterstützung zu verleihen.

### **B) MGH-Kommission**

Der Leiter der Abteilung, der zugleich Präsident der genannten Kommission ist, hat nach dem Entscheid der Kommission dem Nationalfonds das Gesuch zur Finanzierung einer Neuedition der Chronik des Heinrich von Diessenhofen durch den in Aussicht genommenen künftigen Stelleninhaber eingereicht.

### **C) Personelles**

H.-J. Gilomen hat seinen Rücktritt als Leiter der Abteilung «Grundlagenerschliessung» und damit auch als Gesellschaftsrat auf Ende der laufenden Amtsperiode eingereicht. Als Nachfolger wurde durch die Abteilung J. Mooser nominiert.

Der Abteilung «Grundlagenerschliessung» gehörten im Berichtsjahr an: Prof. Hans-Jörg Gilomen (Uni Zürich), Leiter; Prof. Mauro Cerutti (Uni Genf), Stellvertreter des Leiters; Dr. Anton Gössi (Staatsarchiv LU), Schreiber; Simone Chiquet (Bundesarchiv); Dr. Gilbert Coutaz (Staatsarchiv VD); Dr. Bernard Degen (Uni Bern); Prof. Sébastien Guex (Uni Lausanne); Prof. Josef Mooser (Uni Basel); Prof. Ernst Tresp (Stiftsbibliothek St. Gallen); Dr. Andrea Voellmin (Staatsarchiv AG)

### ***Abteilung «Tagungen»***

Im letzten Kalenderjahr haben Verhandlungen mit dem Historischen Institut der Universität Bern statt gefunden, das sich bereit erklärt hat, die Geschichtstage im **Oktober 2006** durchzuführen. Die Tagungsgruppe wird das Historische Institut Bern unterstützen und besonders für die Koordination unter den Schweizer Universitäten verantwortlich sein. Gleichzeitig arbeitet die Leiterin der Abteilung «Tagungen» ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Schweizer Geschichtstage aus, welches der Tagungsgruppe in der Herbstsitzung unterbreitet wird.

Der Abteilung «Tagungen» gehörten im Berichtsjahr an: Dr. Catherine Bosshart-Pfluger; Leiterin (Fribourg), lic.phil. Alexandra Binnenkade (Basel), lic.phil. May Broda (Zürich), lic.phil. Damien Carron (Fribourg), Dr. Gianni Haver (Lausanne), Prof. Aram Mattioli (Luzern), Prof. Claudia Opitz-Belakhal (Basel), lic.phil. Simon Roth (Fribourg), Prof. Hans-Joachim Schmidt (Fribourg), Prof. Brigitte Studer

(Bern), Prof. Jakob Tanner (Zürich), Prof. Laurent Tissot (Neuchâtel), Prof. François Walter (Genève).

### **Abteilung «Wissenschaftspolitik – Internationale Beziehungen»**

Die Abteilung Wissenschaftspolitik hat im Berichtsjahr vor allem forschungspolitische und wissenschaftsorganisatorische Anliegen weiterverfolgt. Auf Anregung von und in Zusammenarbeit mit Prof. Hans-Ulrich Jost (Uni Lausanne), unserem Vertreter im Wissenschaftspolitischen Rat für die Sozialwissenschaften, hat die SGG die Machbarkeitsstudie des Rates für die Einrichtung eines sozialwissenschaftlichen Kompetenzzentrums diskutiert. Dabei monierte sie die fehlende historische Dimension und problematisierte das ungelöste Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch auf internationale Exzellenz einerseits und einer bei Fragestellungen und Daten allzu eng auf die Schweiz fokussierten Perspektive andererseits. Zur Zeit verfolgt der wissenschaftspolitische Rat bzw. die SAGW die von der Studie vorgeschlagene Umsetzung des Projektes in dieser Form nicht weiter.

Mit einer gewissen Sorge beobachtet die Abteilung die angesprochene Vernachlässigung der historischen Dimension in verschiedenen, wissenschaftspolitisch relevanten Feldern. Die laufende Runde der NCCR wird in dieser Hinsicht genau zu analysieren sein. Zu einer gewissen Verstimmung hat auch die von der SAGW zum Thema «Dokumentation» durchgeführte Jahrestagung in Chur (Juni 2004) geführt, in die aus Sicht der SGG HistorikerInnen und ArchivarInnen ungenügend einbezogen worden waren. Eine Aussprache zwischen SGG und SAGW hat hier mittlerweile Klärung gebracht und allfällige Differenzen ausräumen können. In diesem Zusammenhang möchten wir unsere Mitglieder aufrufen, Vorschläge und Wünsche zur Mitarbeit möglichst direkt an die Generalsekretariate der beiden Institutionen zu richten.

Aufgrund direkter Gespräche mit der SAGW nimmt PD Dr. Jon Mathieu (ISALP/UNISI) Einsitz in die neu gegründete Kommission «Sprachen und Kulturen». Mit diesem Schritt zeichnet sich eine neue, erfreuliche Intensivierung in der Zusammenarbeit zwischen SAGW und SGG ab, die die Kommunikation zwischen der Akademie und der SGG durch die Wahl von Personen vertiefen soll, die als Schnittstellen zwischen beiden Institutionen funktionieren können. Im gleichen Sinne konnte die Sicherung des Generalsekretariats der SGG durch eine Zusammenarbeit mit dem HLS in der von der SAGW angestrebten Form realisiert werden. Für die kommenden Jahre wird somit vor allem die Zukunft von HLS und DDS Gegenstand konkreter, lösungsorientierter Diskussion zwischen SGG und SAGW sein müssen.

Das im Rahmen der internationalen Beziehungen zwischen den historischen Gesellschaften bestehende Angebot der Deutschen Historischen Institute (Paris, London, Warschau, Rom, Washington, vgl. auch S. 15/16) ist in diesem Jahr von zwei Forschern benutzt worden.

Zwei Vertreterinnen der Abteilung (Prof. Susanna Burghartz, Prof. Madeleine Herren) haben im April an der Jahrestagung des «Consortium of Humanities Centers and Institutes» (CHCI) in Stanford (USA) teilgenommen, um sich über

diese Form der Forschungsorganisation im Bereich der *humanities* zu informieren.  
(Ein Tagungsbericht findet sich gleich anschliessend)

Der Abteilung «Wissenschaftspolitik» gehörten im Berichtsjahr an: Prof. Susanna Burghartz (Basel), Prof. Antoine Fleury (Genf), Prof. Madeleine Herren (Zürich), Prof. Guy P. Marchal (Präs. SGG), PD Dr. Jon Mathieu, Prof. Regina Wecker (Basel).